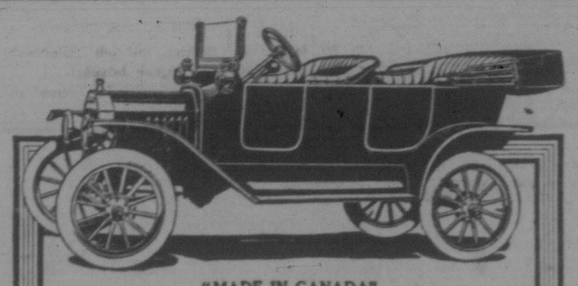

"MADE IN CANADA"

Ford Touring Car
Price $590

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Großes Lager von

Cultivatoren, Emerson-, Great West- und Cockshutt-Pflügen

Alle Gattungen Pflugscharen

von jetzt an $2.25 per Stück

Ford
THE UNIVERSAL CAR

Kriegsnachrichten

Freitag, 23. April.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, über London, 22. April. — Die folgende amtliche Bekanntmachung wurde erlassen:

In Russisch-Polen und Westgalizien haben nur vereinzelte Artilleriegefechte stattgefunden.

An der Karpathenfront sind neue Angriffe gegen unsere Stellungen auf beiden Seiten des Uszok-Passes zurückgeschlagen worden. In diesen hartnäckigen Kämpfen, die teilweise durch unsere Artillerie und teilweise durch Gegenangriffe unserer Infanterie zum Stillstand gebracht wurden, erlitt der Feind vor unseren Stellungen auf dem Scheitel des Passes schwere Verluste.

Ueber vierhundert Russen blieben tot zurück, während 1200 Russen gefangen genommen wurden. Auf den anderen Teilen der Karpathenfront, im südöstlichen Teil Galiziens und in der Bukowina fanden nur lokale Artilleriegefechte und Scharmützel statt."

Englischer Küstendampfer in Grund gebohrt.

Aberdeen, 22. April. — Der Küstendampfer „Fuschia" traf heute hier mit der Bemannung des Küstendampfers „Eriboy" ein und meldete, der letztere sei gestern abend nahe der Küste von einem deutschen Torpedo an den Meeresgrund gesandt worden. Der Bemannung wurde genügend Zeit gelassen, sich in Rettungsboten davonzumachen.

Zwei Stunden lang trieb die Mannschaft auf den Wellen, bis die „Fuschia" ihr Rettung brachte.

Erlaß des deutschen Marineministeriums

Berlin, 22. April. — Im „Reichsanzeiger" werden die neuesten Bestimmungen des deutschen Marineministeriums veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Eine Vergeltungsmaßregel gegen die Verletzung der Londoner Deklaration vom 26. Februar 1909 durch England."

Diese Erweiterung der bisherigen Bestimmungen klassifiziert von nun an nautische Instrumente, Blei, Aeroplane, Kohlen, Koks als absolute Konterbande, und der Liste der relativen Konterbande werden Wolle, Kautschuk, Eisen- und andere Erze hinzugefügt, vorausgesetzt, wenn letztgenannte Artikel „nicht an eine bestimmte Person destiniert oder für Feindesland bestimmt sind." Unter solchen Umständen können Schiff und Ladung gekapert und nach einem deutschen Hafen gebracht werden.

Diese Ordre erstreckt sich auch auf relative Konterbande, die nach einem neutralen Lande bestimmt ist, von welchem die Feinde Deutschlands die in Frage stehenden Artikel beziehen.

Im Soldauer Lager.

Soldau, Ostpreußen, 22. April, über London. — Im hiesigen Gefangenenlager, in welchem sich einige tausend Kriegsgefangene befinden, ist eine Art „Universität" eingerichtet worden, die einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen hat. Sie besteht aus einer juristischen und theologischen Fakultät, einer Kunstabteilung und einer Handelsschule, sowie einer Vorbereitungsschule. Vorlesungen werden regelmäßig gehalten.

Diese Neueinrichtung verdankt ihren Ursprung der Tatsache, daß viele Professoren und Studenten von verschiedenen Universitäten zu den Gefangene zählen. Die letzteren sollen den Wunsch geäußert haben, während der Gefangenschaft ihre Studien fortsetzen zu dürfen, und die deutschen Behörden hatten dagegen nichts einzuwenden. Besonders guten Besuch erfreut sich die Vorbereitungsschule, in der auch die deutsche Sprache gelehrt wird.

Beziehungen zwischen Sofia und Petersburg sollen nicht besonders freundschaftliche sein.

Rom, 22. April. — In Verbindung mit der bevorstehenden Abreise Herrn von Giers', des neuernannten russischen Botschafters in Italien, verbreiten sich die hiesigen Zeitungen über die Tatsache, daß Herr von Giers auf der Fahrt von St. Petersburg nach Rom wohl in Bukarest und Nisch, nicht aber auch in der Hauptstadt Bulgariens Aufenthalt nehmen wird. Herr von Giers soll von seiner Regierung Auftrag erhalten haben, sich nur den Regierungschefs Rumäniens und Serbiens vorzustellen. Man zieht daraus den Schluß, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien nicht besonders freundschaftliche sein können.

Berichte aus St. Petersburg lassen erkennen, daß Herr von Giers sich in Gesprächen mit Vertretern der Presse als ein außerordentlich vorsichtiger Diplomat entpuppte und sich nur auf die formelle Betonung der Freundschaft beschränkte, die Rußland für Italien empfindet. Er wies aber angeblich darauf hin, daß innigere Beziehungen zwischen Rom und St. Petersburg sowohl in politischer als auch in kommerzieller Hinsicht beiden Ländern nur zum Vorteil gereichen würden, da Italien in Rußland ein neues und ungeheures Absatzgebiet finden könnte.

Matrosen streiken

Glasgow, 22. April. — Infolge eines Streiks von 500 Matrosen können drei transatlantische Passagierdampfer nicht auslaufen. Die Streikenden verlangen eine Lohnzulage von $5 den Monat.

Vom deutschen Großen Hauptquartier

Berlin, 22. April. — Das Große Hauptquartier veröffentlichte heute folgenden Tagesbericht:

„Südlich vom Kanal von La Basse und nordwestlich von Arras unternahmen wir mehrere erfolgreiche Mineuoperationen.

„In den Argonnen und in der Region zwischen Maas und Mosel kam es gestern zu heftigen Artilleriekämpfen. Der Feind drang gestern abend eine kurze Strecke weit im Walde von Le Prêtre vor, doch wir trieben ihn bald zurück und brachten ihm schwere Verluste bei.

„Nördlich von Hartmannsweilerkopf zerstörten wir einen feindlichen Stützpunkt.

„Vom östlichen Kriegsschauplatze ist nichts Neues zu vermelden."

Französische Bomben

Berlin, 22. April. — Die „Ueberseeische Neuigkeitenagentur" vermittelte heute folgende Meldungen:

„Französische Flieger warfen gestern Bomben auf Lörrach, Kantiern und andere Orte im Schwarzwald hinab. In der Hauptsache wurden Frauen und Kinder verletzt. Zwei Schulhäuser wurden demoliert. Alle Ortschaften sind unbefestigt.

„Deutsche Flieger zerstörten eine britische Aeroplanhalle in Belfort; sechs Pulvermagazine wurden außerdem vernichtet."

Der Kaiser an der Front.

Genf, 22. April. — Kaiser Wilhelm stattete während der letzten Tage der Front im Elsaß einen Besuch ab. Bei Mühlhausen begrüßte Sr. Majestät die preußische Garde, die bei Hartmannsweilerkopf so tapfer kämpfte. Von Colmar aus verfügte er sich nach den Schützengräben in den Vogesen. In Straßburg erhob er Oberst Reuter, seinerzeit in Zabern, zum Range eines Generals.

Der Kaiser hielt keinen Empfang ab und untersagte es den Blättern, Näheres über „die Reise des Kaisers und seines Gefolges" verlauten zu lassen.

Bedeutender Privatbesitz

London, 22. April. — Der eingeschätzte Wert deutschen Eigentums in Großbritannien wurde im Unterhause auf ungefähr £85,000,000 ($425,000,000) angegeben.

Russell Rea, der für die Handelsbehörde diese Zahlen bekannt gab, versicherte, daß diese deutschen Kapitalien beim Friedensschluß auf geeignete Weise zur Entschädigung in Anspruch genommen werden."

Lord Beresford hatte angeregt, daß Engländer, die in Deutschland Eigentum besitzen, aus diesem Fonds entschädigt werden sollten und daß außerdem täglich £1000 ($5000) dem Fonds für jeden britischen Offizier als Entschädigung für schlechte Behandlung als Kriegsgefangener in Deutschland entnommen werden sollten.

Schiffsverkehr zwischen England und Holland aufgehoben.

Amsterdam, über London, 22. April. — Die nachstehende Bekanntmachung der britischen Regierung ist heute hier amtlich veröffentlicht worden:

„Aller Schiffsverkehr zwischen Holland und Großbritannien ist vorläufig aufgehoben worden. Von morgen an werden keine Schiffe mehr von den Vereinigten Königreichen nach Holland abfahren. Und von morgen an werden Schiffe von Holland nicht mehr in den Vereinigten Königreichen zugelassen. Man hofft, daß ein beschränkter Fracht- und Passagierverkehr in Kürze wieder aufgenommen wird. Besondere Arrangements sind für den Postverkehr getroffen worden."

Bekanntmachung.

Washington, 22. April. — Der amerikanische Generalkonsul Skinner in London schickte heute die telegraphische Nachricht, die britische Admiralität habe bekannt gegeben, daß voraussichtlich verschiedene Häfen Großbritanniens ohne vorherige Ankündigung geschlossen werden. Drei rote Lichter werden bei Nacht anzeigen, daß ein Hafen geschlossen ist. Wo immer dieses Signal vor einen Hafen zu sehen ist, müssen Schiffe auf hohe See bleiben oder sich nach dem Ankerplatz, wo die Prüfung vorgenommen wird, begeben. — Russen sollen Tarnow in Galizien geräumt haben. —

In der Nordsee.

In einem längeren Bericht aus London vom 22. April heißt es u. a.:

„Im Aegäischen Meer und in der Nordsee ist eine zunehmende Aktivität zu bemerken. Von heute an auf Befehl der britischen Admiralität aller Dampferverkehr zwischen Holland und Großbritannien aufgehört. In Verbindung damit bringt man Nachrichten aus Berlin, die besagen, daß britische Unterseeboote in der Bucht von Helgoland gewesen sind, und daß die deutsche Admiralität erklärt, ein oder mehrere von diesen Unterseebooten versenkt zu haben."

In Belgien.

London, 22. April. — Depeschen der Van Diaz Agentur in Holland besagen, daß die anhaltende und außerordentliche Tätigkeit deutscher Truppen in Belgien nichts anderes andeuten könne, als einen neuen deutschen Vorstoß gegen die britische Linie in Nordfrankreich und Belgien.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegsnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

L. E. Symons, Geschäftsführer u. Redakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei:
835 Halifax Straße Regina, Sask.
In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 595. Telephon Nr. 8391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"
in Canada (Jahresabonnement) $1.00
in d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
in Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"
nur gegen Vorausbezahlung 25 Cents monatlich

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten u.s.w., sowie farbig gefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:

Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig..50 Cents
Für die zweite Insertion .....25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig..75 Cents
Für die zweite Insertion .....50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für den Redakteur sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Alle Leser werden gebeten, Adressen-Aenderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

UNION LABEL
REGINA, SASK.

Aller Passagierverkehr auf den Eisenbahnen ist aufgehoben, während ein Zug nach dem anderen, gefüllt mit Infanterie, in westlicher Richtung durch Aachen fährt. Die Truppen kommen aus dem Innern Deutschlands und Oesterreichs, und aus Ostpreußen, wo wahrscheinlich eine Verteidigungslinie mit schwachen Truppen besetzt ist.

Schwere Artillerie zwingt Russen zur Räumung von Tarnow.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 21. April. — Wie verschiedene Depeschen, die in Berlin veröffentlicht wurden, melden, haben die Russen vor einigen Tagen unter dem Feuer der schweren Artillerie der Oesterreicher ihre Stellungen bei Tarnow in Galizien, 135 Meilen westlich von Lemberg, geräumt. Die russischen Soldaten kommen nur noch nachts nach Tarnow, um ihre persönlichen Einkäufe zu machen.

Berlin, über London, 21. April. — Berichterstatter deutscher Zeitungen telephonieren aus den Karpathen, daß die russische Offensive in jener Gegend völlig gebrochen sei. Nur noch kleinere Gefechte sind im Waldgebirge im Gange, lassen aber auch bereits nach. Gelegentliche Kämpfe lokaler Natur sind ohne alle Bedeutung. Die allgemeine Lage kann als absolut ruhig charakterisiert werden.

Samstag, 24. April.

In britischen Gewässern

Berlin, 23. April. — Der Admiralitätsstab der Marine hat heute die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Die deutsche Hochseeflotte hat kürzlich wiederholt in der Nordsee gekreuzt und ist in britische Gewässer vorgedrungen, ohne auf den Feind zu stoßen."

Britischer Küstendampfer versenkt.

Grimsby, England, 23. April. — Der Küstendampfer „St. Lawrence" aus Grimsby wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in den Grund gebohrt. Zwei von der Bemannung fanden ihren Tod. Sieben Ueberlebende wurden nach Queenstown gebracht.

Amtlicher Wiener Bericht

Wien, 23. April, über London. — Das Reichskriegsministerium hat heute angekündigt.

„Die Lage ist im allgemeinen unverändert geblieben. An der Karpathenfront errang unsere Artillerie im Abschnitt von Nagypolony bemerkenswerte Erfolge. Die deutsche Artillerie erwies sich in der Gegend von Kozjiowa der des Feindes weit überlegen.

„Vor unseren Stellungen zu beiden Seiten des Uszokpasses herrscht nach dem endgiltigen Fehlschlag der letzten russischen Angriffe verhältnismäßige Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die Annahme, daß die Russen überaus schwere Verluste erlitten.

„Gestern stürmten wir östlich des Uszokpasses einen wichtigen feindlichen Stützpunkt.

„Aus Südostgalizien und der Bukowina wird nichts von Bedeutung gemeldet."

Nach Privatnachrichten

„Berlin, 23. April, über London. — Privatnachrichten aus Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, versichern, daß in den letzten Tagen nordwestlich der Stadt, in der Richtung der russischen Grenze, fast ununterbrochen gekämpft wurde.

Ein feindlicher Flieger wurde, nachdem es ihm gelungen war, mehrere Bomben abzuwerfen, von einem deutschen Flieger niedergeholt. Die Maschine stürzte ab. Ihre Insassen — zwei russische Offiziere — fand man tot unter den Trümmern.

Unterhandlungen werden fortgesetzt

Rom, 23. April. — Baron de Macchio, der österreichische Gesandte, hatte heute nachmittag ein langes Interview mit dem Minister des Auswärtigen Sonnino. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß die Unterhandlungen zwischen Italien und Oesterreich fortgesetzt werden.

Gesunde finanzielle und industrielle Verhältnisse.

Berlin, 23. April. — Die kommerziellen und industriellen Unternehmungen Deutschlands sind ungeachtet des Krieges finanziell äußerst günstig gestellt, und die Erlangung neuer Kapitalien ist mit keinerlei Schwierigkeit verbunden.

Im März wurden nicht weniger als 110 Unternehmungen ins Leben gerufen mit einem Betriebskapital von 100 Millionen Dollars. Von dieser Summe entfallen 44 Millionen auf industrielle, der Rest auf kommerzielle Unternehmungen.

Die Bankabschlüsse im März waren normal und betrugen $1,378,000,000. Die Stadt Berlin verausgabte für öffentliche Arbeiten $62,500,000. Die Ausgaben für Untergrundbahnarbeiten sind mit eingeschlossen.

Besonders reges Leben herrscht in der Reichshauptstadt. Die Stadtverwaltung hat den Bau einer öffentlichen Markthalle beschlossen, wie sie in Bezug auf Ausdehnung und Einrichtung ihres Gleichen in der Welt nicht hat. Die Halle wird über ¾ Meilen lang sein.

Die Arbeitsgelegenheiten sind durchaus günstig. In vielen Fällen ist es schwierig, Arbeitskräfte zu erhalten, oder ältere Frauen und Mädchen werden hinzugezogen.

Armes Polen

Berlin, 10. April. (Korrespondenz der „Associated Presse".) — Ein entsetzliches Bild wird von der Sachlage in Russisch-Polen entworfen. Ueber 5,500 Häuser wurden zerstört. Zu Tausenden hausen die Bauern mit ihren Familien in Erdhöhlen. Alle Arbeiten sind tatsächlich eingestellt; die Felder sind nicht bestellt und eine Ernte ist nicht zu erwarten.

Die vor den Deutschen sich zurückziehenden Russenhorden haben im eigenen Lande ebenso barbarisch gehaust, wie sie es in Ostpreußen taten. Trümmerhaufen, zerstörte Brücken, Schutt und Asche bezeichnen ihre Spur. Die Gebiete, durch welche sich die zügellosen Scharen wälzten, stellen eine Wildnis dar.

Die Gefahr ist eine naheliegende, daß jeder Augenblick, namentlich wenn die Temperatur im Steigen bleibt, Typhus, Ruhr, oder eine andere Seuche bringt. Wer immer an Ort und Stelle verblieb, und nur ein kleiner Teil konnte sich davonmachen, ist teilnahmslos allem gegenüber, namentlich die Landbevölkerung ist durch das ertragene Ungemach, durch Hunger und Not abgestumpft worden. Die Bauern machen nicht die geringsten Anstrengungen, ihre Hütten und Häuser wieder aufzubauen, ihre Felder zu bearbeiten und die Trümmer, den Schutt und die Asche hinwegzuräumen. Der jüngere Teil der Bevölkerung ist in der Armee, größtenteils gefallen und verwundet. Frauen, Kinder und Greise sind zurückgeblieben und drohen einem noch entsetzlicheren Tod anheimzufallen als die, welche auf der Wahlstatt ihr Leben einbüßten.

Dreiviertel Polen ist durch den Krieg ruiniert worden. Der von den Russen angerichtete Schaden wird auf eine Milliarde Rubel veranschlagt. Die fliehenden Horden haben tatsächlich alles Vieh verzehrt oder mit hinweggeschleppt. Die Ortschaften wurden vermutlich zu dem Zwecke in Brand gesteckt, um sich die Verfolger vom Leibe zu halten.

Gute Ernteaussichten in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. — Die Aussichten auf eine gute Ernte in der Doppelmonarchie sind die denkbar günstigsten. Vor allem steht für Ungarn eine reiche Ernte in Aussicht. Die Kälte hat an den Wintersaaten keinen Schaden angerichtet und das Wetter für Bestellung der Frühjahrssaat läßt nichts zu wünschen übrig. Es wird eine reiche Roggen- und Weizenernte geben.

Sonntag, 25. April.

Britisches Schlachtschiff beschädigt?

Washington, 24. April. — Die deutsche Botschaft gab heute bekannt, sie habe aus verläßlicher Quelle erfahren, daß ein britisches Schlachtschiff bei dem letzten Zeppelinangriff auf den Tyne-Bezirk schwer beschädigt wurde.

Ernste Krisis zwischen Japan und China.

Honolulu, 24. April. — Das japanische Kabinett hat dem japanischen Gesandten in Peking, Eki Hioki, ein Ultimatum übersandt, das er der chinesischen Regierung überreichen soll. Darin wird China aufgefordert, binnen drei Tagen eine zufriedenstellende Antwort auf die Forderungen Japans an China zu geben. Diese Meldung kommt aus Tokio und ging einem hiesigen japanischen Blatt, „Hawaii Shimpo", zu.

Shanghai, 24. April. — Der japanische Gesandte hat dem chinesischen Minister des Aeußeren eine Forderung zwecks völliger Annahme der revidierten Vorschläge überreicht. Andernfalls werden die Verhandlungen sofort abgebrochen werden.

Britische Gefangene treffen in Konstantinopel ein.

Konstantinopel, über Im Haag und London, 24. April. — Sechs Offiziere und 19 Mann vom britischen Unterseeboot E-15 wurden heute nach Konstantinopel gebracht. Die Offiziere und drei Verwundete kamen in Wagen. Die anderen gingen zu Fuß über die Stambul Brücke nach dem Kriegsdepartement. Eine große Volksmenge beobachtete die Prozession. Es sind dies die ersten britischen Gefangenen, die die Hauptstadt erreichten. Eine Demonstration fand jedoch nicht statt. — Letzten Samstag wurde der Untergang von E-15, veranlaßt durch die Türken in den Dardanellen, angekündigt. Damals hieß es, 24 Mann seien gerettet worden.

Kairo, 24. April. — Der junge egyptische Kaufmann Khalil, welcher den Sultan von Egypten zu töten versuchte, ist heute hier durch den Strang hingerichtet worden.

Die Oesterreicher am Uszok-Paße.

Wien, über London, 24. April. — Die k. und k.-Heeresleitung gab folgende amtliche Erklärung bekannt:

„Die allgemeine Lage ist unverändert. Auf der Karpathenfront war unsere Artillerie in der Gegend von Nagypolany in vereinzelten Gefechten erfolgreich. Die Deutschen siegten bei Kozjiowa.

Nach der Abwehr des russischen Angriffs vor unseren Stellungen am Uszokpasse ist es dort verhältnismäßig ruhig. Alle Gefangenen bestätigen die Berichte von schweren russischen Verlusten. Gestern eroberten wir einen starken vorteilhaften Punkt östlich vom Uszokpasse. Die Lage im südöstlichen Teil von Galizien und in der Bukowina bleibt unverändert."

Berlin, drahtlos nach London, 24. April. — Die Besatzung des deutschen „Kriegsschiffes" Insha, die aus entronnenen Matrosen des Kreuzers Emden besteht, — derselbe wurde bekanntlich am 10. November im indischen Ozean von einem australischen Kreuzer versenkt — ist aufs Neue den Patrouillenschiffen der Alliierten entronnen und traf sicher im arabischen Hafen Lidd am 27. März ein. Sie legte 300 Meilen von Hodeida nach Lidd zurück.

Als sie die Küste erreichte, wollten die Matrosen die Reise auf dem Landwege fortsetzen. Sie wurden aber von Arabern auf Anregen der Engländer angegriffen. Nach dreitägigen hartnäckigen Kämpfen wurden die Angriffe abgeschlagen und die Matrosen erreichten die Straße nach Hodachas, wo die Eisenbahn im Betrieb war. Die abenteuerlichen Deutschen erlitten schwere Verluste.

Die „Winnipeg Free Preß" als Staatszensor

Canada hat wie alle anderen am Kriege beteiligten Länder eine Zensurbehörde, um den Nachrichtendienst sowie alle Veröffentlichungen, die auf den Krieg Bezug haben, kontrollieren zu können. Es gibt aber in jedem Lande und für jede Sache Leute, die stets klüger sein wollen und alles besser verstehen als diejenigen, die für eine bestimmte Arbeitsleistung ausgewählt worden sind. So haben wir denn auch in Canada außer der offiziellen Zensurbehörde in Ottawa noch eine Privat-Zensurbehörde, die sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Richter aufgeschwungen und in Winnipeg etabliert hat. Wir meinen den schneidigen Leitartikler der „Free Preß". Er hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen Canadas zu beobachten und von Zeit zu Zeit seinem Hange zu scharfer abfälliger Kritik zu fröhnen. Obgleich es ja zwecklos ist, den Versuch zu machen, unseren blindwütenden Kollegen von der „Free Preß" eines besseren zu belehren, kommen wir heute auf den am Sonnabend den 24. April in genannter Zeitung erschienenen Leitartikel „Etwas zum Nachdenken" zurück, damit weitere Kreise in ihrer Beurteilung des Deutsch-Canadiertums im Allgemeinen wie unserer Zeitung im Besonderen, durch die Unliebenswürdigkeit unseres teuren Kollegen von der Feder nicht irre geführt werden.

Die „Free Preß" sagt, daß sie gezwungen ist, an uns „Zensur" zu üben. Wer zwingt sie dazu? Pflichtgefühl und Patriotismus, wird die „Free Preß" antworten. Wir aber wollen es einmal ganz offen beim rechten Namen nennen: Ein kleinlicher und uns gegenüber durchaus unangebrachter Nationalitätenhaß.

Der „Courier" hat sofort nach Ausbruch des Krieges in ausführlichen Leitartikeln darauf hingewiesen, daß die Tatsache, daß Canada als Teil des britischen Weltreiches in einen Krieg mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verwickelt sei, für jeden Deutsch-Canadier einen schwerwiegenden Gewissenskonflikt bedeute. Es ist unsinnig zu erwarten, daß ein Mensch das Land seiner Geburt vergessen oder gar hassen soll. Wir haben den erwähnten Gewissenskonflikt für uns selbst durchgefochten und dann ganz offen bekannt, daß wir bereit sind, unsere Bürgerpflichten gegenüber unserem neuen Heimatlande Canada voll und ganz zu erfüllen. Da wir aus eigenem freien Willen Bürger dieses Landes geworden sind, da unsere Kinder geborene Canadier sind, und unsere ganze Zukunft auf das engste mit dem Wohlergehen und der Zukunft Canadas verknüpft ist, ist diese Stellung auch ganz natürlich. Wiederholt hat der „Courier" betont, daß es in dieser Zeit einer ernsten Krisis für uns Deutsch-Canadier angebracht ist, zu beweisen, daß wir wirklich von ganzem Herzen wünschen, daß die verschiedenartigen Bevölkerungsteile Canadas zu einer einheitlichen canadischen Nation zusammenwachsen. Diesen Prozeß nationalen Aufbaus im Interesse unserer neuen gemeinsamen Heimat wollen wir in keiner Weise stören. Auch aus diesem Grunde haben wir dem Deutsch-Canadiertum wiederholt empfohlen, die von Canada inbezug auf den Krieg getroffenen Maßnahmen zu billigen.

Das ist der Standpunkt unserer Zeitung seit Beginn des Krieges gewesen. Vernünftig denkende Englisch-Canadier haben unsere Haltung auch stets durchaus anerkannt, und ein im vorigen Herbst von der Dominialregierung nach dem Westen gesandter Beamter der Zensurbehörde erklärte, daß die von uns inbezug auf den Krieg eingenommene Stellung durchaus anzuerkennen sei. Noch vor wenigen Wochen erklärte der an der Spitze der Zensurbehörde in Ottawa stehende Beamte dem Geschäftsführer unserer Zeitung, daß die Haltung des „Courier" von seiner Abteilung als absolut untadelich betrachtet werde. Wie trotz all dieser Tatsachen die „Free Preß" dem „Courier" den Vorwurf deutschfreundlicher Propaganda inbezug auf den Krieg machen kann, ist uns unerklärlich. Kein ehrlicher und anständiger Mensch kann von uns erwarten, daß wir Schmähartikel gegen das deutsche Volk und unsere alten Heimatländer publizieren, das würde doch nur Heuchelei sein und uns verdiente Verachtung eintragen. Wir sind immer durchaus ehrlich gewesen, und gerade die Tatsache, daß wir mit Ernst und ehrlicher Ueberzeugung unsere Gefühle zum Ausdruck gebracht haben, hat den „Courier" wie keine zweite in deutscher Sprache erscheinende Zeitung Canadas zum Führer und Vertreter des deutschsprechenden Elementes dieses Landes gemacht. Unser Standpunkt aber war und ist ein durchaus loyal canadischer.

Der Vorwurf, den die „Free Preß" gegen die Art unserer Kriegsberichterstattung erhebt, ist kindlich lächerlich. Telegramme sind Telegramme. Wir veröffentlichen dieselben genau so wie sie einlaufen. Wir bringen die Londoner, Pariser und Petersburger Depeschen gerade so gut, wie wir die Berliner und Wiener Depeschen bringen. Die „Free Preß" bemüht sich sogar, unsere Titelüberschriften zu übersetzen und zu kritisieren. Wir werden nach wie vor die am Tage der Herausgabe unserer Zeitung neu eingetroffenen Berichte über die wichtigen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze benützen, um daraus unsere Ueberschriften zu formulieren. Wir haben dieselben oder sehr ähnliche Ueberschriften dutzendweise in englischen Zeitungen gesehen. Wir finden gar keinen Unterschied. Bei dem Leitartikler der „Free Preß" ist aber sicher der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, darin etwas zu finden, das er zum Gegenstand seiner Kritik machen kann. So schiebt er uns denn Motive unter, die nur in seiner, allerdings sehr blühenden Phantasie bestehen.

Die in dem Artikel „Unterstützt deutsche Kandidaten" ausgesprochenen Ansichten, die unser Freund von der „Free Preß" so „skandalös" findet, sind bei einigermaßen unparteiischer und vernünftiger Betrachtung nur natürlich. Wir wollen hier einmal mit allem Nachdruck feststellen, daß wir canadische Bürger sind und als solche genau dieselben Rechte haben, wie der Herr Leitartikler von der „Free Preß". Wir haben in keiner Weise Propaganda für eine deutsch-canadische Partei getrieben. Im Interesse canadisch-nationaler Einheit halten wir die Gründung einer solchen für nicht wünschenswert. Sollte sich jedoch die öffentliche Meinung von Hetzereien, wie sie der Artikel der „Free Preß" darstellt, beeinflussen lassen, so wird derartigen Bewegungen natürlich in die Hände gearbeitet.

Wenn eine große Gruppe von Wählern sich innerhalb der bestehenden Parteien keine Anerkennung oder Gleichberechtigung verschaffen kann, so wird dies naturgemäß zur Absonderung und zur Gründung einer eigenen Partei führen. Deshalb wollen wir hier ganz offen aussprechen, daß es uns sehr bedauerlich erscheint, daß die „Free Preß" in ihrem kleinlichen Haß so weit geht, sich gegen canadische Bürger in ihrem eigenen Parteilager zu wenden. In dem Wahlkreise Swift Current handelt es sich um die Gewinnung der Nomination in offener Konvention der Liberalen. Unter den Bewerbern befindet sich ein Deutsch-Canadier. Dieser Mann ist in Canada geboren, hat canadische Schulen und Universitäten besucht und hat sein ganzes Leben im canadischen Westen zugebracht. Will uns die „Free Preß" sagen, daß er ungeeignet sei oder nicht das Recht habe, sich um die Nomination zu bewerben?

In dem genannten Wahlkreise wie in vielen anderen im canadischen Westen leben Hunderte ja Tausende von deutschsprechenden Wählern. Daß diese Leute ein lebhaftes Interesse daran haben, einen Mann als Vertreter in unser Parlament zu wählen, mit dem sie selbst persönlich sprechen können, ist nur natürlich. Wir sind sogar überzeugt, daß es für das Werden der canadischen Nation, für das Zusammenschweißen der verschiedenartigen Bevölkerungsteile Canadas zu einem einheitlichen Ganzen nur von Vorteil sein würde, wenn beide großen politischen Parteien unseres Landes Vertreter dieser Volksgruppen als Abgeordnete in ihren Reihen zählen würden. Solche Männer sind als Vermittler und Erzieher viel besser geeignet als Heißsporne vom Schlage des Leitartiklers der „Free Preß". Leute von solch ausgesprochener Einseitigkeit und so offensichtlichem Mangel an Verständnis können in einem beschränkten Kreise ihre eigenen Landsleute vielleicht aufhetzen und somit schädigend wirken, sind aber nicht in der Lage, aufbauende Arbeit im Interesse Canadas als eines Ganzen zu leisten. Daß wir als canadische Zeitung in deutscher Sprache unseren Lesern in einem solchen Falle empfehlen, die Kandidatur eines deutschsprechenden Canadiers zu unterstützen, ist nur selbstverständlich. Oder will die „Free Preß" in ihrem blinden Haß soweit gehen zu erklären, daß das Sprechen der deutschen Sprache neben der englischen einen canadischen Bürger als Kandidaten disqualifiziert? Wo ist die Auffassung der „Free Preß" von gleichem Recht und dem so oft zitierten „Fair Play"?

Und nun der letzte Vorwurf. Der „Deutsch-Canadische Provinzialverband von Saskatchewan" hat es gewagt, eine Delegation zur Regierung nach Ottawa zu entsenden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die „Free Preß" zunächst bitten, richtig zu übersetzen. Oder ist es Absicht, durch Anwendung den Sinn ent-

Eröffnung
der
Estevan Hardware Co.

Es bereitet uns großes Vergnügen, dem werten Publikum mitzuteilen, daß wir in Estevan eine Eisenwarenhandlung eröffnet und ein erstklassiges Lager von Eisenwaren, Farben, Oelen, Glas, Emailwaren, Küchenherden und Kochöfen haben. Auch eine erstklassige **Blechschmiede und Bleiarbeit-Werkstätte** ist eingerichtet.

Es ist unsere Absicht, Waren immer für den niedrigsten Preis zu verkaufen, welches für Sie eine große Ersparnis bedeuten wird. Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß viel von Postbestellhäusern bestellt wird, anstatt in Estevan gekauft zu werden. Der Estevan Hardware Co. ist diese Tatsache wohl bekannt, und wird sich diese zur Aufgabe machen, mit den Postbestellhäusern zu konkurieren und Ihnen genau diese Sachen zu liefern, die Sie zu haben wünschen. Indem Sie also bei uns einkaufen, sparen Sie sich viel Zeit und viele Unannehmlichkeiten.

Sprechen Sie bei uns vor und werden Sie mit uns bekannt.

Wir sprechen deutsch, und wissen ganz genau was Sie haben wollen.

In unseren Blechschmiede- und Bleiarbeit-Werkstätten haben wir nur erfahrene praktische Fachmänner arbeiten, und würden Sie bitten, uns auch eine Gelegenheit zu geben, für Ihre Arbeiten einen Kostenanschlag zu machen. Wir können Ihnen Geld sparen.

„Der Zeit- und Geldsparende Store"

The Estevan Hardware Co.

4. Straße, gegenüber dem Leader Store Estevan, Saskatchewan